

Immobilienboom und mehr Einwohner: Leipzigs Osten kommt

Die Fakten sind verblüffend. Mit mehr als zwei Prozent gehörten das Zentrum-Ost, Neustadt-Neuschönefeld und Volksmarsdorf zu den Leipziger Stadtteilen, die im vergangenen Jahr den höchsten Einwohnerzuwachs erzielen konnten. Nur Dölitz-Dösen schnitt ähnlich gut ab wie die lange Zeit notleidenden Gebiete rings um die Eisenbahnstraße. Auch das Interesse der Immobilien-Käufer richtete sich 2012 verstärkt auf die östlichen Stadtteile, so Baubürgermeister Martin zur Nedden (SPD). „Der Leipziger Osten kommt“, freut er sich. „Es wird inzwi-

schen sogar manches Objekt saniert, von dem wir früher einmal dachten, das würde im Leben nichts mehr.“

Die positive Entwicklung sei jetzt an vielen Stellen sichtbar, pflichtet Karsten Gerkens vom Amt für Stadterneuerung (ASW) bei. Nicht nur am Stadtteilpark Rabet, wo ein ruiniertes Kino zum Einkaufsmarkt wurde oder erst diese Woche die neu erbaute Sporthalle in Nutzung ging. „Ob Hedwigstraße, die Nachbarschaftsgärten am Neustädter Markt oder die Anlagen hinter der Wilhelm-Wanderer-Schule – wir haben an

vielen Stellen begrünt. Der Blick aus dem Fenster heraus ist einfach schöner geworden. Und das zieht bei den günstigen Mieten neue Bewohner an.“

Dennoch dürfe die Stadt gerade jetzt mit ihren Bemühungen nicht nachlassen, warnt der Amtsleiter. „Bei den Immobilienkäufern handelt es sich oft um Leute, die keine konkreten Pläne haben, die sich nur die Grundstücke sichern wollen.“ Das ASW hat deshalb soeben gemeinsam mit dem Eigentümerverband Haus & Grund eine Arbeitsgruppe gebildet. Sie soll neue Modelle für die

vorhandenen Fördermöglichkeiten erstellen. „Ziel ist, die Häuser energetisch zu verbessern, den Großteil der Arbeiten in den Wohnungen aber den Mietern zu überlassen“, erläutert Gerkens. „Die Edelsanierungen kommen mittlerweile auch im Leipziger Osten von allein. Doch wir müssen es schaffen, außerdem genug günstigen Wohnraum langfristig zu sichern. Damit die soziale Mischung – anders als etwa im Waldstraßenviertel – dauerhaft erhalten bleibt.“ Auch wenn die Zahl sinkt: Volksmarsdorf hat immer noch den höchsten Anteil von Arbeitslo-

sen und Sozialhilfe-Empfängern in Leipzig. Genau wie an der Georg-Schwarz- und Georg-Schumann-Straße will das ASW nun gezielt Hauseigentümer ansprechen und zu alternativen Sanierungsmodellen, die günstige Mieten ermöglichen, beraten.

Zudem laufen Projekte wie der „Block 99“, ein Gründerzeitgeviert an der Eisenbahn-/ Hermann-Liebmann-Straße. Der kommunale Großvermieter LWB hat dort sechs Häuser für ein alternatives Kunst- und Designzentrum mit günstigen Ateliers reserviert. *Jens Rometsch*